

LEONARD VON MATT

Fotografien 1936–1946



**16. Juni
– 14. Oktober
2018**

**Nidwaldner
Museum
Winkelriedhaus**

Vorwort

Text Patrizia Keller

Leonard von Matt war von 1950 bis Mitte der 1970er Jahre einer der erfolgreichsten und angesehensten Schweizer Fotografen. Heute ist er vor allem noch für seine grossen Bildbände über die Kunst der Antike bekannt, die er selbst gestaltete und produzierte. Für sein Gesamtwerk wurde von Matt verschiedentlich ausgezeichnet, so etwa 1974 mit dem Johann-Melchior-Wyrsch-Preis der Schindler Kulturstiftung oder 1976 mit dem Innerschweizer Kulturpreis. Die erste grosse Einzelausstellung im Nidwaldner Museum widmet sich seinem zwischen 1936 und 1946 grösstenteils in Nidwalden entstandenen und bislang kaum veröffentlichten Frühwerk.

Der gelernte Buchhändler Leonard von Matt (1909–1988) entschloss sich 1937, ermutigt von seiner Ehefrau Brigitte, den ungewissen Weg als Fotograf einzuschlagen. Seine fotografische Ausbildung begann er als Autodidakt. Zu Beginn seiner Karriere studierte er die zwei bescheidenen Broschüren «Wie entwickle ich» und «Wie vergrössere ich». Er lernte aus Büchern sowie Broschüren und verfolgte intensiv das Schaffen anderer Kollegen von Paul Senn, Jakob Tuggener, Gotthard Schuh über Herbert Matter bis hin zu Martin Imboden oder auch die Arbeiten des amerikanischen Avantgarde-Künstlers Man Ray. Nur wenige Monate verbrachte von Matt als Volontär im Grafik- und Fotoatelier der Gebrüder Hermann, Willy und Reinhold Eidenbenz in Basel. Nach seinem Aktivdienst in den Jahren 1939 bis 1945 – während dieser Zeit entstand der Grossteil seines Nidwaldner Werks – fotografierte er ab 1946 in Italien, Griechenland, Spanien und Frankreich. Es entstanden über fünfzig Bildbände im Bereich Kunst, Architektur und Religion. Von Beginn an spielte Leonard von Matts Ehefrau eine bedeutsame Rolle für dessen Berufskarriere als Fotograf. Das «Familienunternehmen» vergrösserte sich 1947 mit ihrer Tochter Madeleine zu einem Dreiergespann. Nach ihrer offiziellen Schulzeit gehörte sie gemeinsam mit ihrer Mutter fortan zu den engsten Mitarbeiterinnen ihres Vaters und trug zur Marke «Leonard von Matt» ebenso bei.

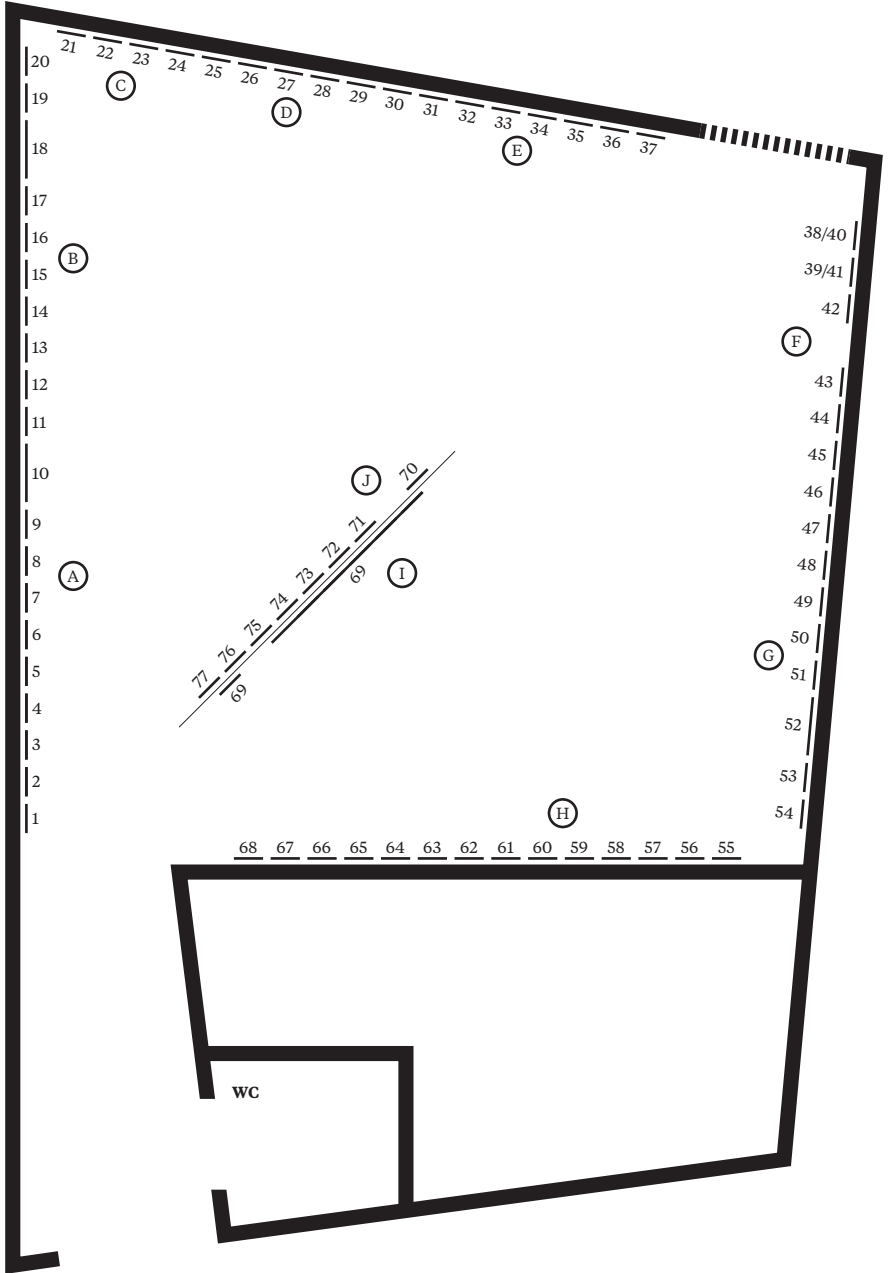
Leonard von Matt selbst beurteilte seine frühen Arbeiten, die am Anfang seiner Karriere als Kunstfotograf und Fotobüchermacher standen, als «Minder-Waar», da er sie hinsichtlich Technik und Qualität als noch nicht «ausgereift» er-

achtete. Die hier erzeugten Lichtbilder dienten ihm lediglich als erste «Trainingsaufnahmen», als «Lehrstücke», wie er sie selbst bezeichnete. Dass sie aber mehr als Etüden auf seinem Weg zum Berufsfotografen sind, widerspiegeln die Ausstellung und die Publikation. Mit sicherem Gespür gelang es ihm, ein authentisches Bild der damaligen Zeit und der Nidwaldner Volkskultur kurz vor und während dem Umbruch in eine moderne Gesellschaft wiederzugeben. In seinen Fotografien spürte er dem Wesen von Land und Leuten nach. So gelten seine Aufnahmen als fesselnde Dokumentation einer längst untergegangenen und schon fast vergessenen Welt.

Eine Ausstellung und eine Publikation zu Leonard von Matts eigenwilligem, zwischen 1936 und 1946 entstandenen Porträt von Nidwalden im kantonseigenen Nidwaldner Museum zu organisieren und damit sein Schaffen einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich zu machen, drängte sich seit geraumer Zeit auf. Als Ausgangsmaterial für die Ausstellung und die gleichzeitig im Limmat Verlag erscheinende Publikation dienten ein paar hundert Fotografien und etwa 10'000 Negative in unterschiedlichen Formaten. Dementsprechend war es eine Herausforderung, für diesen Bestand Kriterien für eine repräsentative Auswahl zu treffen. Für die endgültige Zusammenstellung – die im Übrigen für Ausstellung und Publikation keineswegs deckungsgleich ausfiel – wurde der Fokus auf die für die beiden Kuratorinnen und den Kurator überzeugendsten Aufnahmen gelegt. Die vorgenommene Selektion basiert somit grundsätzlich auf subjektiven Kriterien. Ziel war es, ein möglichst authentisches und umfassendes Porträt vom Kanton Nidwalden und dessen Volkskultur zu präsentieren.

Ein roter Faden, der wohl Leonard von Matts gesamtes Werk bestimmt, ist das Porträt – sei es jenes einer Kulturlandschaft, einer Epoche, eines Menschen oder eines Heiligen. Dieser Idee entspricht auch die Konzeption der Ausstellung.

Pavillon



Informationen zu den ausgestellten Werken

Text und Bildlegenden (mit Ausnahme Leihgaben
Sammlung Fotostiftung Schweiz) Brigitt Flüeler

- 1 Blick aus dem Ganderhaus auf den Dorfplatz, Stans, Ende 1930er Jahre
- 2 Blick vom Restaurant Hotel Krone auf den Dorfplatz, Stans, Ende 1930er Jahre
- 3 Na Chiles uf em Dorfplatz (Nach der Sonntagsmesse auf dem Dorfplatz), Stans, 1940er Jahre
- 4 Alpgenossen vor dem Rathaus, Stans, 1947
- 5 Alpgnosseversammlung (Versammlung der Alpgenossen) im Landratssaal des Rathauses, Stans, 1947

Jedes Jahr treffen sich die Alpgenossen zur Alpgenossengemeinde oder Alpgenossenversammlung. Anlässlich dieser ordentlichen Mitgliederversammlung werden Wahlen vorgenommen sowie über alle Sachgeschäfte abgestimmt. Die rechtliche Form der

Gemeinalpen drängte sich auf, da die Alpgenossen seit je aus verschiedenen Gemeinden stammten, früher Korporationen oder Ürten genannt. In Nidwalden existieren acht Gemeinalpen rechts und links des Engelbergertales, die ökonomisch selbständig, für die Verwaltungsaufgaben aber zusammengeschlossen sind. Die Gemeinalp Niederbauen in Emmetten ist nicht den vereinigten acht Gemeinalpen angeschlossen. (Information von Leo Odermatt)

- 6 Älperchilbi (Fest am Ende des Alpsommers), Stans, 1940er Jahre
- 7 S'Wildwiib mid em Titti (Das Wildweib mit seinem «Kind»), Älperchilbi, Stans, 1940er Jahre
- 8 Kinder an der Älperchilbi, Stans, 1953

Der Platz für die Darbietungen wird nicht, wie heute üblich, mit Eisengittern abgesperrt, sondern mit einem Seil, das einige Männer halten. Sie bestimmen damit die Grösse und Position des Platzes. Das Seil, das sie spannen, wird von den Kindern in der vordersten Reihe festgehalten. Nur die mutigsten unter ihnen getrauten sich, diese Grenze zu verletzen und unter dem Seil hindurch zu schlüpfen.

- (A) Hut und Masken des Wildweibs und des Wildmannes, «S'Wildwiib» oder «Butzimaa» genannt, ohne Jahr, Draht und Stoff mit Dekoration
Leihgabe Älplerbruderschaft Wolfenschiessen

- 9 Verfolgungsjagd zwischen Kindern und Butzi, Älperchilbi, Stans, 1940er Jahre

«Butzi» oder «Hansili», ist ein anderer Name für Wildweib und Wildmann. Verkörpert werden die Butzi von zwei jungen Männern, die der Butzivater

bei sich zu Hause einkleidet. Wer unter den Masken steckt, weiss nur er. Die Butzi stellen an der Älperchilbi allerlei Schabernack und Dummheiten an, zum grossen Vergnügen der Kinder, die sie necken und ihnen nachstellen. Mit dem Ruf «Hansili jojo» forderten die Kinder Wildmann und Wildweib zum Spiel heraus.

- 10 Edi Rohrer (1912–1944), Gibel, Niederrickenbach, Anfang 1940er Jahre
- Lina Mathis, Schrotten, Wolfenschiessen 1940er Jahre
 - Franz Wyrsh, Emmetten 1941
 - Helen Amstad, Weidli, Emmetten, 1940er Jahre
 - Junge Frau, 1940er Jahre

11 Stanser Friehligsmärcht (Warenmarkt im Frühjahr), Stans, 1945

12 Stanser Friehligsmärcht (Warenmarkt im Frühjahr), Stans, 1945

13 Stanser Herbstmärcht (Warenmarkt im Herbst), Stans, 1942

14 Stanser Friehligsmärcht (Warenmarkt im Frühjahr), Stans, Anfang 1940er Jahre

15 Stanser Herbstmärcht (Warenmarkt im Herbst), Stans, 1942

16 Stanser Friehligsmärcht (Warenmarkt im Frühjahr), Stans, 1945

17 Werni und Marti Mathis am Schliifstein (Schleifstein), Hintermatt, Altzellen, 1940er Jahre

Werni (links) und Marti (rechts) stehen am Schleifstein und schleifen eine Klinge. Beide tragen «Holzbede», Lederschuhe mit einer Holzsohle, die mit Nägeln beschlagen ist.

- (B)** Schuh, ohne Jahr
Leihgabe aus Privatbesitz

18 Josef Remigi Achermann, Katzenstrick, Beckenried, 1942

Die Fotografie entstand beim Wiederaufbau einer durch einen Lawinenniedergang zerstörten Alphütte. «S'Weyl-Petelers Sepp» half dabei. Seine Familie war auch unter der Bezeichnung «s'Weyl-Russe» bekannt. Einer ihrer Vorfahren soll 1812 mit Napoleon gegen Russland gezogen sein.

- Geissbub aus Wolfenschiessen, Kanton Nidwalden, 1940er Jahre
Leihgabe Sammlung Fotostiftung Schweiz, Winterthur. Eigentum der Schweizerischen Eidgenossenschaft, Bundesamt für Kultur (BAK), Bern
- Junge Frau an der Älperchilbi, Stans, 1930er Jahre
- D' Holzemueter Marie
Niederberger-Zimmermann,
Holzen, Ennetbürgen, 1940er Jahre
- Klärli Mathis, Obermatt, Altzellen, Anfang 1940er Jahre

19 Heifueder (Heuwagen), Drachenried, Ennetmoos, 1940er Jahre

20 Geissbub bei der Vehzeichnig (Knabe bei der Viehschau und Prämierung), Wil, Oberdorf, Oktober 1942

21 Wisibürger-Seil (Seilbahn von Dallenwil nach Wiesenberg), Dallenwil, 1940er Jahre

22 Nidrickebacher-Seil (Seilbahn von Dallenwil nach Niederrickenbach), Dallenwil, 1940er Jahre

(C) Gantbüchlein Holz- und Heulandversteigerungen der Ürte Büren, von Walter Flühler, Brückensitz, Büren, um 1930
Leihgabe Staatsarchiv Nidwalden

23 Versteigerung in Ennetmoos, Kanton Nidwalden, 1942
Leihgabe Sammlung Fotostiftung Schweiz, Winterthur

24 Gant (Versteigerung), Ennetmoos, Oktober 1942

25 Allwäg-Schwinget (Schwingfest auf dem Allweg), Ennetmoos, 1943

26 Kehrsiten, Stansstad, April 1945

(D) Bruder Klaus, ohne Jahr
Leihgabe Geschwister Odermatt Wiesenberg

27 Grunggis-Hans, Hans Odermatt, Bergbauer und Sigrist in Wiesenberg, Dallenwil, 1940er Jahre

28 Vehzeichnig (Viehschau und Prämierung), Wil, Oberdorf, Oktober 1942

29 Marieli Christen, Ennerberg, Buochs, 1940er Jahre

30 Vehzeichnig (Viehschau und Prämierung), Wil, Oberdorf, Oktober 1942

31 Vehzeichnig (Viehschau und Prämierung), Wil, Oberdorf, Oktober 1942

32 Vehzeichnig (Vihschau und Prämierung),
Wil, Oberdorf, Oktober 1953

33 Vehzeichnig (Vihschau und Prämierung),
Wil, Oberdorf, Oktober 1953

E Brenneisen, ohne Jahr,
Leihgabe aus Privatbesitz

34 Zingelmänz, Clemenz Christen, Winter 1942/43,
Wolfenschiessen

Der Zingelmänz war Schlosser und erfand für Leonard von Matt die heute weltweit bekannte Lauf- oder Krankatze. Erstmals zum Einsatz kam diese Erfindung, als Leonard von Matt 1942 im Stooswald Holz fällen liess. Clemenz Christen versuchte sein Leben lang das ewige Rad, wie er das Perpetuum mobile nannte, zu erfinden.

35 Waschtag, Wolfenschiessen, 1940er Jahre

36 Dr Stalde Sepp, Sepp Würsch, macht
Stuidebuschle, Ennerberg, Buochs, 1940er Jahre

Mit «Stuidebuschle», Reisswellen, wurden im Winter die Kachelöfen beheizt.

37 Familie Mathis, Wolfenschiessen, Kanton
Nidwalden, um 1939
Leihgabe Sammlung Fotostiftung Schweiz,
Winterthur

38 Schulsuppe, Engelberg, 1940er Jahre

Die Schulsuppe war ein Mittagstisch für die Schulkinder, die einen weiten Schulweg hatten.

39 Agathli Mathis und ihr Bruder beim Tischgebet,
Gerbi ob Mettlen, Wolfenschiessen, 1939

40 Vorratskammer der Familie Meinrad und Rosa
Käslin-Murer in der Alphütte Underem Stock,
Beckenried, 1940er Jahre

41 Ankenstock, Trübsee, 1940er Jahre

42 Titti Mietere (Puppenmütter), 1940er Jahre

F Puppen, ohne Jahr
Leihgabe aus Privatbesitz

43 Melioration des Drachenrieds, Ennetmoos,
Mai 1942

44 Melioration des Drachenrieds, Ennetmoos,
Mai 1942

45 Melioration des Drachenried, Ennetmoos,
Juli 1942

46 Heinze mid Streiwi, Galgenried, Stansstad,
20. Juli 1943

Die «Streiwi», das gemähte Schilf, wird auf den Heinzen getrocknet. Eine Heinze ist eine Latte, an der im oberen Drittel zwei schmale, unterschiedlich grosse Querlatten befestigt sind. «Streiwi» wurde im Stall an Stelle von Stroh verwendet.

47 Bauer Zumbühl, Oberrickenbach, 1940er Jahre

48 Albert Mathis, Wildheuer, Fell, Oberrickenbach,
1940er Jahre

49 Auf dem Nättschacher werden Bäume gefällt,
Ennerberg, 1940er Jahre

Der Nättschacher (Nättsch = steifes Borstengras) liegt auf dem Ennerberg, gegenüber der Loreto-Kapelle, teils auf Buochser-, teils auf Oberdörfler-Gemeindegebiet. Die Eisenkette wird mit der Hebelwirkung des Wald-Teufels so lange gespannt, bis der Baum am Boden liegt.

50 Schafaanahm im Derfli (Schafannahme im
Dörfli), Wolfenschiessen, Mai 1941

Im Dörfli in Wolfenschiessen war die Sammelstelle für die Schafe, die den Sommer über auf der Alp Ober-Arni weideten.

G Brillen mit Etui, ohne Jahr
Sammlung Nidwaldner Museum, Stans

51 Elisabeth von Zuben-Barmettler und Joseph von
Zuben, Unterbächli, Buochs, 1940er Jahre

52 Junger Bauer mit Hut, Ende 1930er Jahre

- Bub, 1940er Jahre
- Mädchen, Anfang 1940er Jahre
- Josepha Mathis-Waser, Schrotten,
Wolfenschiessen, Anfang 1940er Jahre
- Junge Frau in der Tracht, 1940er Jahre

53 Trischte, Ennerberg, Buochs, 1940er Jahre

Rund um eine bis sechs Meter lange Holzstange (Tristbaum) wird das Heu kegelförmig aufgeschichtet. Den Vorgang nennt man «trischtne». Das im Freien konservierte Heu wird im Winter dem Vieh verfüttert.

- 54 Aufstieg zum Wendensattel,
1. August 1943

Die Sektion Titlis des SAC und der Nidwaldner Berg-Club feierten am Nationalfeiertag 1943 zusammen mit Pater Benedikt vom Benediktinerkloster Engelberg auf dem Gletscherfeld des Wendensattels oberhalb des Jochpass eine Heilige Messe. Der Zweitvorderste Mann trug in seinem Rucksack den Altarkoffer mit dem Messgewand. Zu diesem Ereignis erschien unter dem Titel «Betet, freie Schweizer betet ...» in «Die Woche im Bild» am 19. September 1943 ein Bildbericht von Leonard von Matt.

- 55 Skitourenfahrer im Gebiet Engelberg,
zweite Hälfte 1930er Jahre

- 56 Skifahrerinnen auf dem Titlis,
Ende 1930er Jahre

- 57 Madeleine von Matt, Ennerberg, Buochs,
Januar 1947

- 58 Oberdörfler Samichlais-Triichler und Geiggel
Ennerberg, Buochs, Anfang 1940er Jahre

Das «Samichlaistrichle» ist ein Heischebrauch in der St. Nikolauszeit, zwischen dem 11. November und dem 6. Dezember. Ende November zogen die Buben in Gruppen durch die Dörfer oder über Land. Bei Leonard und Brigitte von Matt auf dem Ennerberg bekamen sie immer eine kleine Stärkung. Seit den siebziger Jahren nehmen auch Mädchen am Samichlaistrichle teil.

- 59 Geiggel Edi Christen (1933-1952), Stans, 1944
Ein «Geiggel» trägt ein weisses Hemd schräg über die Schulter ein «Grell», einen Lederriemen, an dem kleine Schellen eines Pferdegeschirrs hängen, und auf dem Kopf einen «Geiggel-schopf», eine phantasievoll verzierte Kopfbedeckung, der Stolz eines jeden Geiggels. Ehrensache, dass der Geiggel seinen Schopf selber macht!

- 60 Tschifeler und Triichler am Samichlaistrichle,
Ennerberg, Buochs, Anfang 1940er Jahre

Ein «Tschifeler» trägt eine «Tschifere», einen Tragkorb, auf dem Rücken und sammelt damit die Gaben ein. Der «Triichler» läutet mit der Schelle, die er an einem Lederriemen um den Bauch trägt.

- (H) Geiggelschopf von Thaïs Odermatt, ca. 2009
Leihgabe aus Privatbesitz
• Grell, ohne Jahr, Leihgabe Felix Odermatt

- 61 Geiggel, Stans, 1940er Jahre

- 62 Samichlastricheln, Stans, Kanton Nidwalden,
1940er Jahre
Leihgabe Sammlung Fotostiftung Schweiz,
Winterthur

- 63 Pilatus, Aufstieg zum Esel, 1946

- 64 Buchenallee auf dem Ennerberg, Buochs,
Januar 1946

- 65 Chrällilichranz auf dem Friedhof (Kranz aus
Eisendrähten und Glasperlen auf dem Friedhof),
Stans, 1946

In den dreissiger und vierziger Jahren des 20. Jahrhunderts wurde auf dem Stanser Friedhof manches Grab mit einem «Chrällilichranz» geschmückt. Die Kunst aus Eisendrähten und Glasperlen Kränze zu machen, beherrschten nur einige wenige Frauen im Dorf. Ihr Wissen haben sie mit ins Grab genommen.

- 66 Blick vom Ennerberg auf den Bürgenberg,
1940er Jahre

- 67 Wilgass, Oberdorf, 1940er Jahre

Die Wilgasse ist die Strasse hinauf zum Ennerberg, wo Leonard und Brigitte von Matt wohnten. Über die Wilgasse, den Weg zum Haus seines Onkels, den einst auch J.W. von Goethe gegangen ist, schreibt Prof. Peter von Matt im Buch, «Leonard von Matt – Frühe Fotografien», das zur Ausstellung im Limmat Verlag erschienen ist.

68 Baim uishaiwe (Bauer bei der Baumpflege), Ennerberg, Buochs, 1940er Jahre

69 Brigitte von Matt-Lehmann (1900–1988), Ennerberg, Buochs, März 1941

Brigitte, die Ehefrau von Leonard von Matt, ermutigte ihren Mann seinen Wunschtraum, ein Leben als Fotograf, in die Tat umzusetzen und arbeitete von Anfang an mit ihm zusammen. Ohne ihre Mitarbeit wäre Leonard von Matts Werk nicht zustande gekommen.

- Defilée eines Regiments vor dem Winkelrieddenkmal, Stans, Juli 1944
- Carlos Diego Wyrsch (1930–2018), Stans, Anfang 1940er Jahre

Carlos Diego Wyrsch, in Stans Diego genannt, wuchs in Bern auf. Er stammte aus einer Nidwaldner Politiker- und Ärztesfamilie. Diego, der jahrzehntelang auf der Generaldirektion der SBB arbeitete und ein leidenschaftlicher Eisenbahner war, zog nach der Pensionierung ins Vaterhaus nach Stans. Er nahm aktiv am Dorfleben teil und spielte oft und gerne auf der Bühne des Stanser Theaters mit. Zum letzten Mal 2015 in «King Kongs Töchter» von Theresia Walser.

- Anton Flüeler, Stansstad, 1939
- Gemeindeschreiber Eduard Näpflin, Wolfenschiessen, Anfang 1940er Jahre
- D' Holzemueter, Marie Niederberger-Zimmermann, Holzen, Ennetbürgen, 1940er Jahre
- Erstkommunikanten, Buochs, Mitte 1940er Jahre, Edy Wyrsch (links), Agglisbrunnen und Toni Risi (rechts), Hinter Obgass

I

Skapulier, ohne Jahr
Leihgabe aus Privatbesitz

- Dr Schriiber Kobi oder dr blind Wagner, Kobi Wagner, Vorder Ennerberg, Oberdorf, Anfang 1940er Jahre

Jakob Wagner verlor das Augenlicht bei einem Sprengunfall auf Trübsee.

- Gottfried (links) und Joseph Konrad Scheuber, Jochpass, Anfang 1940er Jahre

Joseph Konrad Scheuber (1905–1990), war Priester und Schriftsteller. Er verfasste Jugendbücher («Trotzli»-Geschichten, die katholische Version von «Mein Name ist Eugen»), Erzäh-

lungen, Hör- und Festspiele, Biografien und Gebetbücher. Grosse Bekanntheit erlangte er mit der Rubrik «Zum neuen Tag» im Morgenprogramm von Radio Beromünster (heute Schweizer Radio SRF 1). 1968 erhielt J.K. Scheuber den Innerschweizer Kulturpreis.

Sein Bruder Gottfried war Sattler, der zusammen mit Alois, einem anderen Bruder, ein Geschäft an der Buochserstrasse 5 in Stans führte.

- Anton Flüeler (1898–1960) zu Besuch bei Leonard und Brigitte von Matt-Lehmann, Ennerberg, Buochs, Anfang 1940er Jahre

Anton Flüeler war Kunstmaler, Bühnenbildner, Tänzer, Plastiker, Glasmaler. Er lebte und arbeitete vor 1931 u.a. in Basel, Berlin, Essen, Hannover, Königsborg und Berlin. Nach dem 2. Weltkrieg besass er einige Jahre lang ein Atelier in Paris. Sein Werk ist beeinflusst von verschiedenen Strömungen der Moderne, vor allem des Kubismus, und vom Werk Pablo Picassos.

- Auswildern von Steinwild auf Alpenen, durch den Nidwaldner Berg-Club, Obertrübsee, Sommer 1954

Das Steinwild war ein Geschenk des Kantons Graubünden.

- Die Markus-Prozession der Sieben Kreuze von Stans nach Buochs in der Wilgasse, Ennerberg, Buochs, 1939
- Trucklifrai (HausiererIn), Ennerberg, Buochs, Ende 1930er Jahre

Frauen aus Italien, vor allem aus dem Veneto, die Mercerieartikel wie Faden, Nadeln, Knöpfe aber auch Taschentücher, Ringe, Haarspangen oder Haarbänder verkauften.

- Zwick, Wolfenschiessen, Winter 1942/43

Ein Zwick (Zwitter) ist ein genetisch weibliches aber unfruchtbares Rind, das aus einer Mehrlingsträchtigkeit mit mindestens einem männlichen Fötus entstanden ist. Der Zwick hat einen männlichen Habitus und wurde als Zuchtier eingesetzt.

70 S' Ängelini, Katharina Josepha Angelika Lussi (1878–1952), Ennerberg, Buochs, Ende 1930er Jahre

S' Ängelini war Wäscherin und arbeitete in grossen Hotels u.a. in Wengen im Berner Oberland. In der Zwischensaison kehrte sie nach Hause zurück, ins Gigi in Oberdorf oder später in den Spittel, das Alte Spital, in Stans. Solange die Kräfte es zuliessen, wusch sie dort auf Auftrag die Wäsche unter freiem Himmel und warf diese anschliessend mit Schwung zum Trocknen übers Seil, das im Garten gespannt war. S' Ängelini, der Name wurde auf dem ersten «i» betont, liebte den Tabak. Sie rauchte Brissago und Zigarren und auf dem Tisch in ihrer Stube stand eine Schale mit Pfeifen. Eine Frau, die rauchte, war in Nidwalden nichts Ungehöriges und jede Pfeifenraucherin hatte Tabakbeutel, Pfeifenstopfer und Pfeifenputzer stets griffbereit. Angelika Lussi trägt zwei Schmuckstücke, die Teil der Nidwaldner Tracht sind. Das «Halsbätti» ist ein Halsschmuck. Vergoldete Filigran-Teile sind mit mehreren Reihen von Granatperlen verbunden. Den silbernen, auf der Vorderseite reichverzierten «Pfiil» hat das Ängelini durch die aufgesteckten Haare und die darüber liegenden «wiise Zipfebändi» gesteckt. «D'Zipfe» besteht aus zusammengenähten Kordeln, die bei der unverheirateten Frau mit weissem Baumwollband umwickelt sind.

- Ⓝ Haarschaukel, ohne Jahr, Silber getrieben
Sammlung Nidwaldner Museum, Stans
- Halsbätti, ohne Jahr, Silber, Messing und Glasperlen
Sammlung Nidwaldner Museum, Stans.
Eigentum Historischer Verein Nidwalden
 - «Zipfebändi», ohne Jahr, zusammengenähte Kordeln
Leihgabe Hanni Waser-Gut, Ennetbürgen
 - Haarpfeile, ohne Jahr, Silberblech vergoldet
Sammlung Nidwaldner Museum, Stans

71 Landsgemeindeplatz beim Ring in Wil, Oberdorf, Ende 1930er Jahre

72 Landsgemeindeplatz beim Ring in Wil, Oberdorf, Ende 1945er Jahre

73 Landsgemeinde, Ende 1930er Jahre
Die Landsgemeinde war die jährliche Versammlung der stimmberechtigten Bürger Nidwaldens, also die höchste Gewalt im Staat. Der Souverän vollzog dort die Wahlen und stimmte über Sachgeschäfte ab. Der Ursprung der Landsgemeinde reicht bis ins späte Mittelalter (Ende 14. Jahrhundert) zurück. Ursprünglich tagte das Volk in einem von Seilen umspannten Kreis unter Lindenbäumen – daher die Bezeichnung Landsgemeindering oder Ring. Erst zu Beginn des 18. Jahrhunderts wurden erstmals Mauern in rechteckiger Anordnung um den Platz herum errichtet. Ab 1973 nahmen auch die Frauen an der Landsgemeinde teil. Am 1. Dezember 1996 wurde die Landsgemeinde in einer Urnenabstimmung abgeschafft.

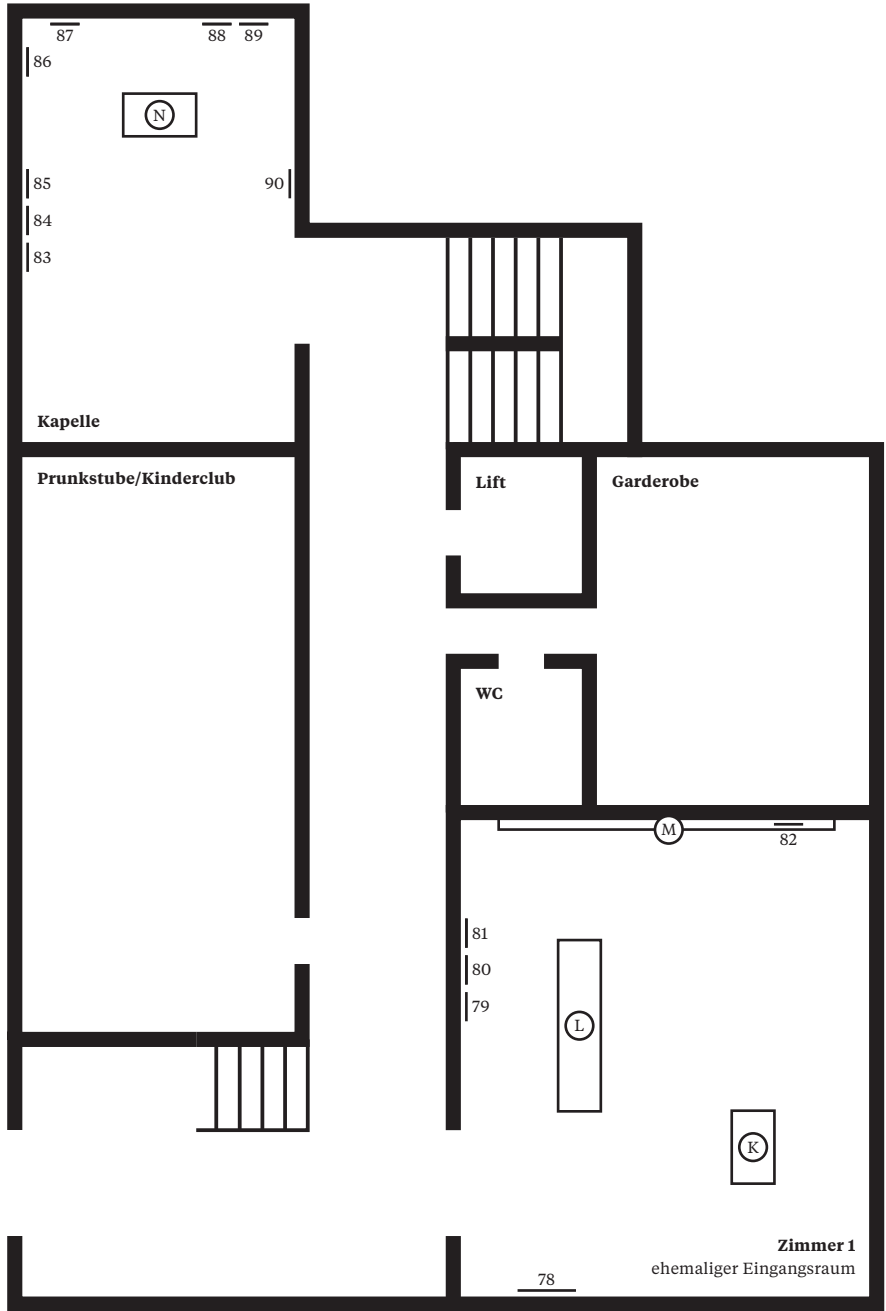
74 Messe vor der Loreto-Kapelle am 1. Sonntag nach Magnus, 2. Sonntag im September, Ennerberg, Buochs, Anfang 1940er Jahre

75 Landsgemeinde im Ring in Wil, Oberdorf, 1940er Jahre

76 Landsgemeindeplatz beim Ring in Wil, Oberdorf, 1938

77 Männer im Ring an der Landsgemeinde in Wil, Oberdorf, 1945

Winkelriedhaus EG



- 78 Malereien von Leonard von Matt, zwischen 1930 und 1931
Leihgabe Madeleine Kaiser-von Matt
- 79 Ruinen des Herkulestempels, Agrigento, Sizilien, 1957
Sammlung Nidwaldner Museum, Stans
- 80 Schnabelkanne im Kamaresstil mit aufgesetzten Augen, Museum Heraklion, Kreta, 1966
Sammlung Nidwaldner Museum, Stans

81 Diana, Oberteil der Bronzestatue, Nationalmuseum Neapel, 1970
Sammlung Nidwaldner Museum, Stans

82 «Leonard von Matt. Fotograf 1909–1988», 2018, Video, 21 min.
Link: <http://l.ead.me/baujgV>

K Archivkarten mit aufgeklebten Kontaktkopien
Leihgabe Madeleine Kaiser-von Matt

L von links nach rechts:

- Einzelne Karten aus Ordner «Fotos bis 1936»
Leihgabe Madeleine Kaiser-von Matt
- Zwei Belegexemplare
Leonard von Matt-Archiv, Leihgabe Sammlung Fotostiftung Schweiz, Winterthur
- Palermo – Katakomben, Buchmaquette, 1950er Jahre
Leonard von Matt-Archiv, Leihgabe Sammlung Fotostiftung Schweiz, Winterthur

M Fotobücher Leonard von Matt
Leihgabe Madeleine Kaiser-von Matt

Die Fotografien 83–90 (ausgenommen 88 und 89) wurden Ende der 1940er Jahre im Kapuzinerinnenkloster St. Klara in Stans aufgenommen.

83 Schwester Maria Antonia Hartmann im Klostersgarten

84 Devotio
Klosterfrauen bei der grossen Anbetung am Herz Jesu-Freitag, dem ersten Freitag jedes Monats.

85 Besuchszimmer mit Klausur- oder Sprechgitter im Kapuzinerinnenkloster St. Klara.

Die Klausur, der geschlossene Bereich des Klosters, den die Schwestern damals, nach dem Eintritt ins Kloster nur in Ausnahmefällen verlassen haben, ist mit dem Gitter markiert.

86 Hostienbäckerei im Kapuzinerinnenkloster St. Klara

87 Schwester Maria Coleta Bösch giesst Wachsvotivgaben.

88 Wachsvotivgaben in der St. Sebastianskapelle im Dörfli, Wolfenschiessen, Ende 1930er Jahre

89 Wachsvotivgaben in der St. Sebastianskapelle im Dörfli, Wolfenschiessen, Ende 1930er Jahre

90 Schwester Maria Cristina Cantaluppi an der Kordelmaschine

N Votivgaben aus Wachs mit dazugehörenden Holzmodellen, ohne Jahr
Leihgabe Kapuzinerinnenkloster St. Klara, Stans

Bei kranken Kindern oder auf die Geburt eines Kindes erwarben Eltern ein Wachskindlein, um die Gnade eines gesunden Kindes vom heiligen Prosper zu erlangen. Noch bis ins 20. Jahrhundert wurden sie an einer Holztafel in der äusseren Kirche beim Prosperaltar angebracht.

Der Schlüssel entsprach der Bitte um eine gute und leichte Geburt.

Tauben als Votivgaben sind eher selten. Ihre Bedeutung ist nicht vollständig belegt. Wahrscheinlich ist der Bezug auf die Bibelstelle im 1. Buch Moses 8,8–12. Noah schickt von der Arche aus Tauben aus, um zu erkunden, wie weit das Wasser der Sintflut zurückgegangen sei. Die zweite Taube kehrte mit einem grünen Olivenzweig im Schnabel zurück. Sie zeigte an, dass Gott mit seinem Volke Frieden geschlossen hatte. Die Taube kann als Bitte an Gott verstanden werden, er möge einen Sünder erlösen und mit ihm Frieden schliessen.

Herzen sind meist nicht als Bitte bei einer Herzkrankheit um ein gesundes Organ zu verstehen, sondern weisen auf die Inbrunst des Bittenden hin.

Die Bedeutung des Kopfes kann vielschichtig sein, so deutet dieser auf physische oder psychische Schmerzen hin und ist ebenso symbolhaft für Geist und Verstand.

Dem Auge können verschiedene symbolische Deutungen zugewiesen werden. Ebenso kann eine reale

Sehbeeinträchtigung der Grund für
eine solche Votivgabe sein.

Beine deuten auf ein Beinleiden,
Arme auf ein Armleiden hin.

(Informationen zu den Votivgaben
Marita Haller-Dirr)

*Herzlichen Dank für die Informationen
zu den einzelnen Fotografien und
Objekten an:*

Marita Haller-Dirr

Josef Lussy-Lang

Heinz Odermatt-Villiger

Leo Odermatt

Regula Odermatt-Bürgi

Walter Mathis-Matter

Biografie

Publikation

Leonard von Matt (*1909 Stans NW, †1988 Wolfenschiessen NW) war Buchhändler und führte von 1932 bis 1936 mit seinem Bruder Josef die Buchhandlung, den Verlag und das Antiquariat von Matt in Stans. Nach einem Volontariat im Grafik- und Fotoatelier der Gebrüder Hermann, Willy und Reinhold Eidenbenz in Basel sollte im Sommer 1939 der Besuch einer Fotofachschule in Paris folgen. Der Ausbruch des Zweiten Weltkriegs verhinderte jedoch seine Pläne und so kehrte er nach Buochs zurück. Von 1939 bis 1945 leistete er Aktivdienst. Während dieser Zeit entstand der Grossteil seiner in Nidwalden aufgenommenen Fotografien. Ab 1946 fotografierte er in Italien, Griechenland, Spanien und Frankreich und publizierte über fünfzig Bildbände. Für sein Gesamtwerk wurde er mehrfach ausgezeichnet: 1951 Ritterorden des Heiligen Gregors des Grossen, Rom; 1974 Johann-Melchior-Wyrsch-Preis der Schindler Kulturstiftung, Stans; 1976 Innerschweizer Kulturpreis, Stans.

Zur Ausstellung erscheint im Limmat Verlag, Zürich die Publikation *Leonard von Matt. Frühe Fotografien*. Herausgegeben von Brigitt Flüeler und Jos Näpflin, mit Texten von Brigitt Flüeler, Patrizia Keller, Sabine Münzenmaier und Peter von Matt. 192 Seiten, 87 Fotografien und 32 Archivkarten mit Kontaktabzügen, gebunden, Fadenheftung, ISBN 978-3-85791-852-0. Erhältlich im Museumsshop.

Öffentliche Anlässe

Mittwoch, 4. Juli 2018, 18.30 Uhr (normaler Eintritt)

Schlaglicht-Rundgang durch die Ausstellung mit Prof. Dr. Peter von Matt, Literaturwissenschaftler.

Mittwoch, 3. Oktober 2018, 18.30 Uhr (normaler Eintritt)

Schlaglicht-Rundgang durch die Ausstellung mit Dr. Nora Mathys, Fotohistorikerin (Bern).

Anlässlich der umfangreichen Präsentation im Nidwaldner Museum werden weitere Werke von Leonard von Matt in Ausstellungen in Arles, Berlin und Engelberg gezeigt:

- Fotohaus ParisBerlin, Galerie Franzkowiak, 2. Juli bis 8. Juli 2018, «Les Rencontres de la Photographie Arles»
- Talmuseum Engelberg, 2. September bis 14. Oktober 2018
- Galerie Franzkowiak Berlin, 18. Oktober bis 30. November 2018, «Monat der Fotografie Off»

Dank

Für die finanzielle Unterstützung der Ausstellung und Publikation dankt das Nidwaldner Museum:

- A. und E. Wohlgensinger, Hergiswil
- Bildhauer Hans von Matt-Stiftung
- Carl und Elise Elsener-Gut Stiftung
- Casimir Eigensatz Stiftung
- Dr. Annemarie S. Reynolds, Emmetten
- Gemeinde Engelberg
- Gemeinde Stans. Kulturförderung
- Gemeinnützige Stiftung Leonard von Matt
- Gemeinnützige Stiftung Rotary Club Stans
- Kulturförderung Kanton Nidwalden
- Pilatus Flugzeugwerke AG, Stans
- Politische Gemeinde Buochs
- Rosen Swiss AG, Stans
- Schindler Kulturstiftung
- Stiftung Dr. Robert und Lina Thyll-Dürr
- Unüberwindlicher Grosser Rat zu Stans
- W. und M. Jensen-Stiftung Stans
- zb Zentralbahn AG, Stansstad

Das Nidwaldner Museum dankt allen Leihgeberinnen und Leihgebern sowie allen Personen, die am Zustandekommen dieses Projektes beteiligt waren.

Museum

Ausstellung

Öffnungszeiten Winkelriedhaus

Mi 14–20 Uhr
Do–Sa 14–17 Uhr
So 11–17 Uhr

Information und Buchung privater Führungen

Elian Grossrieder
erreichbar via Telefon
(Verwaltung) oder Mail

Newsletter

Gerne informieren wir
Sie regelmässig über
das aktuelle Programm.
Anmeldung:
nidwaldner-museum.ch

Eintritt

Erwachsene CHF 7
Ermässigt CHF 4
Gruppen (ab 10 Perso-
nen) CHF 4/Person
Kinder und Jugendliche
bis 16 Jahre gratis

Nidwaldner Museum Winkelriedhaus

Engelbergstrasse 54A
6370 Stans
Verwaltung
T: +41 (0)41 618 73 40
Museum
T: +41 (0)41 610 96 06
museum@nw.ch
nidwaldner-museum.ch

Leiter Nidwaldner Museum

Stefan Zollinger

Kuratorin/Stv. Leiterin Nidwaldner Museum

Patrizia Keller

Co-Kurator/in der Ausstellung

Brigitt Flüeler, Historike-
rin und Journalistin,
und Jos Näpflin, Künstler

Sammlungskuratorin/ wissenschaftliche Mitarbeiterin

Carmen Stirnimann

Administration & Sekretariat

Elian Grossrieder

Ausstellungsaufbau

Thomas Odermatt
Jozef Lauwers

Sammlungstechnik/ Art Handling

Thomas Odermatt

Hauswart

Jozef Lauwers

Praktikum

Mounir Badran

Vermittlung

Carmen Stirnimann,
Leitung
Elionora Amstutz
Magdalena Bucher
Katrin Keller
Charlotte Schwegler
Elinor Wyser

Betreuung der Ausstellung

Elionora Amstutz
Rosmarie Amstad
Robert Arndt
Silvia Burch
Noemi Frank
Helga Hanazky
Yvonne Jenni
Daniela Krienbühl
Anita Odermatt
Daniela Petermann
Theresa Schmied
Elinor Wyser

Fotografische Dokumentation der Ausstellung

Christian Hartmann

Gestaltung

Hi – Megi Zumstein
& Claudio Barandun